

Radio von unten noch zu retten?

Bürgerfunker demonstrierten in Köln gegen von nordrhein-westfälischer Regierung geplante Mediengesetznovelle

Thomas Eidmann

Bürgerfunker und Vertreter der 147 Radiowerkstätten in Nordrhein-Westfalen haben am Samstag in Köln den Schulteranschlag geübt und gegen die geplante Änderung des Landesmediengesetzes demonstriert. Mehrere hundert Menschen waren trotz Regens dem Protestaufruf der »Arbeitsgemeinschaft Bürgerfunk in Köln« gefolgt und machten im Schatten des Kölner Doms ihrem Unmut über die Halbierung ihrer Sendezeit, die Streichung der Förderung und die Abschiebung der Bürgerbeiträge ins Nachtprogramm Luft. Unterstützt wurden sie dabei durch ein politisch-kulturelles Bühnenprogramm. Vom Kabarettisten Wilfried Schmickler, der gewohnt bissig kommerzielle Medienexzesse geißelte, bis zu Kölner Szenegrößen wie dem Liedermacher Rolli Brings reichten die künstlerischen Einlagen.

Vertreter der politischen Parteien und gesellschaftlich relevanter Gruppen unterstützten das Anliegen der Bürgerfunker mit ihrer Präsenz. So zeigten nicht nur die Landtagsfraktionen von SPD und Grünen mit ihren medienpolitischen Sprechern Marc Jan Eumann und Oliver Keymis Flagge. Mit Redebeiträgen von Wolfgang Uellenberg van Dawen, dem Kölner DGB-Vorsitzenden, Hannelore Bartscherer, der Vorsitzenden des Kölner Katholikenausschusses, oder auch Manfred Kock, dem ehemaligen EKD-Ratsvorsitzenden und Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland, wurde die breite Ablehnung der Gesetzesnovelle der Landesregierung von CDU und FDP deutlich.

Landtagsvizepräsident Oliver Keymis betonte in seiner Rede zwar, die Grünen würden selbstverständlich gegen das Gesetz votieren. Trotzdem werde es schwer, die faktische Abschaffung des Bürgerfunks in NRW noch abzuwenden. Bettina Lenzian, Vorstandssprecherin des Landesverbands Bürgerfunk NRW, appellierte deshalb zum Abschluß der Veranstaltung an die Bürgerfunker, bei der Anhörung zum Thema im Landtag am 27. März massiv Präsenz zu zeigen.